



Schwestern von der Schmerzaften Mutter
Regulierter Dritter Orden des heiligen Franziskus von Assisi

Teilen mit Euch



pilger der Hoffnung

Juni 2025

Nr. 11



Sr. Samuela M. Rigon
Generaloberin

Verwurzelt in Christus: wir sehen, wir erneuern, wir dienen

Seit der Veröffentlichung des letzten Bulletins im März haben sich mehrere Ereignisse ereignet: Papst Franziskus ist in das Haus des Vaters zurückgekehrt, nachdem er so viel Gutes für die Menschheit gesät und neue Prozesse angestoßen hat, und hinterlässt uns ein gewaltiges Erbe. Wir haben einen neuen Papst, Papst Leo, der Wege des Friedens und der Gerechtigkeit aufzeigt, während leider weiterhin Kriege Menschenleben niedermähen, Häuser und Infrastrukturen zerstören und die Erde verwüsten. In diesen Monaten hat jede:r von uns persönliche, familiäre und gemeinschaftliche Ereignisse erlebt, manche schön, andere traurig und schmerzlich. Während des Treffens der SSM-Leiterinnen und von SSM Finance, haben wir das hundertjährige Bestehen des Generalatshauses gefeiert, ein Symbol für die Einheit der Kongregation.

Wir befinden uns auf halbem Weg durch das Jubiläumsjahr und den Auftrag, den uns das 23. Generalkapitel gegeben hat. Die Aufrufe unseres Generalkapitels haben uns aufgefordert, uns zu erneuern, indem wir die Werte des Evangeliums und die Werte der SSM leben, die wir mit unserer Gelübdeablegung angenommen haben. Welchen Weg haben wir zurückgelegt? Wohin gehen wir? Die Zukunft ist nicht ein Ort, auf den wir zusteuern, sondern etwas, das wir gemeinsam mit Jesus, unserer Hoffnung, gestalten. Hoffnung ist kein Gefühl, sondern eine Handlung: eine Handlung, die uns selbst und die Welt im Licht des Evangeliums verwandelt. In einem Kontext des Gebets und des Dialogs haben wir uns diese Fragen während der Konferenz der SSM-Leiterinnen gestellt. Ich lade jede und alle von uns ein, individuell und als Lokalgemeinschaft, diese Fragen im Licht der Worte von Papst Franziskus zu betrachten:

Wir sind aufgerufen, Jesus zu empfangen, der uns jeden Tag entgegenkommt. Die Nachfolge Jesu ist keine ein für alle Mal getroffene Entscheidung, sondern eine tägliche Entscheidung, die Begegnung mit ihm in der Konkretheit des Lebens. Die Begegnung mit dem Herrn ist die Quelle. Es ist also wichtig, zur Quelle zurückzukehren: mit unserer Erinnerung zu den entscheidenden Begegnungen mit ihm zurückzukehren, unsere erste Liebe wieder aufleben zu lassen, vielleicht unsere Liebesgeschichte mit dem Herrn aufzuschreiben. Das wird gut für unser geweihtes Leben sein. Es ist diese prophetische Vision in der Kirche: Es ist ein Blick, der Gott in der Welt gegenwärtig sieht und offenbart, worauf es ankommt; es ist ein Lobpreis, der trotz allem entspringt, es ist ein Lobpreis, der dem Volk Gottes Freude bereitet. Es ist neues Leben, auch wenn wir nur wenige sind: Es ist ein Aufruf zum treuen Gehorsam jeden Tag und zu den noch nie dagewesenen Überraschungen des Geistes (vgl. 2. Februar 2019).

Wir sind Erben der Hoffnung, die unsere Gründermütter und -väter nicht enttäuscht hat. Diese Haltung wird uns Ordensleute fruchtbar machen, aber vor allem wird sie uns vor einer Versuchung bewahren, die unser geweihtes Leben unfruchtbar machen kann: die Versuchung des Überlebens, die das, was der Herr uns als Gelegenheit zur Sendung präsentiert, in eine Gefahr, in eine Bedrohung, in eine Tragödie verwandelt.

Die Mission - in Übereinstimmung mit jedem besonderen Charisma - ist das, was uns daran erinnert, dass wir eingeladen sind, Sauerteig in dieser konkreten Masse zu sein. Sicherlich mag es besseres „Mehl“ geben, aber der Herr hat uns eingeladen, hier und jetzt Sauerteig zu sein, angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen (vgl. 2. Februar 2017).

Sr. Samuela M. Rigon

Die Olivenbäume der DANKBARKEIT und der ERINNERUNG



Es war ein einzigartiger Segen, drei ehemalige Generaloberinnen und unsere jetzige Generaloberin gleichzeitig an einem Ort zu haben! Dies bot den anwesenden Schwestern, die unsere gesamte Kongregation vertraten, eine wichtige Gelegenheit, in tiefer Dankbarkeit das Andenken an unsere ehemaligen und gegenwärtigen Schwestern zu ehren, deren Dienst der dienenden Leitung, die uns Schwestern der Schmerzhaften Mutter zu dem gemacht hat, was wir sind und noch werden. Sr. Julie Marie erinnerte uns in ihrer Eröffnungsrede mit den Worten Bonhoeffers: „Dankbarkeit ist, wenn die Erinnerung im Herzen und nicht im Verstand gespeichert ist“.

„Die Olivenbäume der Erinnerung, die im Laufe der Jahre gepflanzt wurden, dienen als Echo der Hoffnung, das in das Herz jeder Einzelnen und der ganzen Gemeinschaft gelegt wurde, um in der Vergangenheit verwurzelt und der Zukunft zugewandt zu leben.“ (Entnommen aus dem Ritualheft 7)

Zitate aus den offiziellen Briefen aller dreizehn (13) Generaloberinnen waren Teil der Lesungen und der Reflexion des Rituals. Die Worte, die sie an uns richteten, machten deutlich, dass Gott in unserer Geschichte am Werk ist. Auch wenn wir viele Veränderungen durchgemacht haben, gibt es nur Grund zur Hoffnung! Es gibt keine Anzeichen dafür, dass Gott das Kapitel des SSM-Ordenslebens abschließen will. Die Realität ist, dass wir uns entwickeln und zu Erneuerung und Transformation aufgerufen sind. Es gibt zu viele Zeichen des Geistes, um etwas anderes zu denken. Mit den Worten der ehrwürdigen Mutter Franziska: *„Bleibt treu und standhaft und erkennt, dass die Werke Gottes nur im Kreuz wurzeln“* (Brief an P. Joch, 27. Jänner 1895) und mit den vor kurzem gesprochenen Worten unserer derzeitigen Generaloberin, Sr. Samuela: *„Unser Charisma ist ein Geschenk Gottes und trägt Früchte, wenn wir es leben; es ist ein Geschenk für alle, das er uns anvertraut“* (3. Februar 2023).

Es war in der Tat ein Fest der Dankbarkeit und der Erinnerung, das viel Freude brachte und Hoffnung gab.

„Mit Liebe... im Dienste der anderen“

Was für ein schöner Meilenstein! Loben wir Gott für dieses Jahrhundert der Hingabe, der Liebe und des Dienstes der Schwestern der Schmerzhaften Muttergottes in der Via Paolo III. Rom - Italien. Einhundert Jahre treue Präsenz zeugen von einer Sendung, die mit geistlicher Tiefe und konkretem Engagement für die Gemeinschaft gelebt wird

Am 7. Juni 2025 feierten wir das hundertjährige Bestehen *des Generalats* mit großer Feierlichkeit zusammen mit den Schwestern, die aus verschiedenen Teilen der Welt nach Rom zur Konferenz der SSM-Leiterinnen gekommen waren, und den Mitgliedern des SSMFI-Finanzkörperschaft. Die Anwesenheit der früheren Generaloberinnen, Sr. Helen Malolepsy, Sr. Teresina Marra und Sr. Catherine Hanegan, zusammen mit Sr. Samuela M. Rigon, der jetzigen Generaloberin, verlieh der Hundertjahrfeier einen großen symbolischen und emotionalen Wert. Die Teilnahme von mehreren Mitschwestern und Freunden machte die Feier noch schöner.

Der Eucharistiefeier, die in der Kapelle des Generalats stattfand, stand Pater Stanley Lubungo, Generaloberer der Missionare von Afrika, vor. Er erinnerte uns daran, dass der Mut der ersten Christen das Ergebnis der Gabe des Glaubens und der Gegenwart des Heiligen Geistes war. Die Kraft und der Eifer der Missionare kommen von Gott. Der Heilige Geist wohnt und wirkt in uns, wie Jesus sagte: *„Ohne mich könnt ihr nichts tun“*.

Am Ende des Gottesdienstes gingen wir alle in den Innenhof, um die Marmortafeln zu segnen, die an den Säulen am Eingang des Hauses angebracht sind und an das hundertjährige Bestehen erinnern.

Es folgte ein köstliches Mittagessen, dem ein Aperitif im Garten vorausging.

Das gemeinsame Feiern unserer Geschichte ist Ausdruck der Einheit der Gemeinschaft und des Reichtums unserer kulturellen Vielfalt. Es war eine Zeit, um Dankbarkeit auszudrücken und unser Engagement für die Zukunft zu erneuern.



Der „Verklärung“

Am 10. Juni wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Casa Generalizia eine Ikone der „Verklärung“ gesegnet. Sie war ein Geschenk der Schwestern Jesu, der Gemeinschaft von Sr. Rossana Leone, und wurde vom Ikonographischen Labor der Eremitage geschrieben. Sr. Teresina Marra, Generalarchivarin, erläuterte ihre Bedeutung. Sie ergänzt die Ikone „Vision der zwei Berge“, die in der Kapelle neben ihr hängt.

Ein von Sr. Beate Nieberler, Delegationsoberin von Deutschland, ausgewähltes Lied, das bei der Segnung gesungen wurde, drückte das Gebet dieser Ikone aus: *„Du wirst auch uns verklären, Herr der Herren. Herr, nimm auch uns mit auf den Tabor, um uns dein Licht zu zeigen! Lass unsere Hoffnung Schritt für Schritt mit dir zu Gott aufsteigen. ... Steige hinab vom Berg in das Tal der Alltagssorgen und sei uns Weg und Wanderstab durch das Kreuz bis zum Ostermorgen.“*

Zu den Ordensfrauen und -männern, die den Berg hinaufsteigen (Kontemplation) und hinabsteigen (Aktion), gehört auch unsere ehrwürdige Mutter Franziska Streitel.

SSM-Leiterinnenkonferenz: Unsere Schritte zurückverfolgen, darauf achten, wo wir sind, gemeinsam in die Zukunft gehen

Die SSM-Leiterinnenkonferenz fand vom 9. bis 10. Juni 2025 in Rom, Casa Generalizia, statt.

In dem Bewusstsein, dass wir uns in der Mitte unserer Amtszeit befinden, verbrachten wir den größten Teil unserer Konferenz damit, gemeinsam darüber nachzudenken und zu hören, wie unsere Leiterinnen und Schwestern in den verschiedenen Bereichen den Auftrag des Generalkapitels sowohl auf internationaler Ebene als auch auf Lokalebene der Kongregation umgesetzt haben.

Alle Leiterinnen berichteten, wie sie die Programme zur ständigen Weiterbildung in ihrem Bereich auf der Grundlage der auf Kongregationsebene gegebenen Hinweise und Beiträge umgesetzt haben. Unsere Leiterinnen tauschten ihre Erfahrungen darüber aus, was sich durch das Studium und das Engagement unserer Schwestern und die gemeinsame Reflexion über die verschiedenen Aufrufe, *Unseren Lebensweg* und andere Themen verändert hat. Nach einem Abend des persönlichen Nachdenkens über die Aufrufe wurden unsere Leiterinnen gebeten, herauszufinden, auf welche Aufrufe wir in den nächsten zwei Jahren den Schwerpunkt legen sollten. Die genannten Aufrufe wiesen viele Ähnlichkeiten auf. Diese Benennung der Aufrufe diente dazu, zu unterstreichen, dass die Umstrukturierung in erster Linie ein innerer geistlicher Prozess ist, der sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich ist.

Gemeinsam in die Zukunft gehen! Wir sind immer wieder daran erinnert worden, dass *die Zukunft nicht ein Ort ist, an den wir gehen, sondern einer, den wir schaffen*. Eine Zukunft, für die wir alle mitverantwortlich sind. Was ist in diesem Jubiläumsjahr der Hoffnung unsere Hoffnung für die nächsten zwei Jahre? Wie kann jede von uns ihre Rolle übernehmen und Mitgestalterin dieses einen Leibes sein?

„Das geweihte Leben: eine Hoffnung, die verwandelt“

Vom 5. bis 9. Mai 2025 fand in Rom die Vollversammlung der bei der UISG registrierten Generalober:innen statt. Diese internationale Veranstaltung findet alle drei Jahre statt. Etwa 900 Generalobere und Generaloberinnen aus 80 Ländern aus allen Teilen der Welt waren anwesend: ein beredtes Zeichen für die Universalität der Kirche und den Reichtum der Charismen des geweihten Lebens. Unter dem Motto „Hoffnung, die verwandelt“ befassten sie sich mit den aktuellen Herausforderungen der weiblichen Ordensgemeinschaften, tauschten Erfahrungen aus und stärkten die internationale Zusammenarbeit.



Am letzten Tag wurde die Vollversammlungserklärung verfasst, in der die Rolle der geweihten Frauen als „Trägerinnen einer Hoffnung, die verwandelt“ in einem komplexen globalen Zusammenhang bekräftigt wird:

Frauen des Friedens, widerstandsfähig, am Fuße des Kreuzes, die den Mut haben, über die Leiden der Welt zu weinen und sich zuweilen zur Gabe ihres Lebens zu verpflichten; **Frauen, die aus freien Stücken die Gabe ihres Lebens anbieten**, indem sie an Grenzorten präsent sind, die Ausgrenzung und Diskriminierung ablehnen und denen, die zurückgewiesen werden, Trost und Fürsorge bringen ; **Frauen, die in der Nacht Wache halten** und die wie der Mond das Licht reflektieren und die Sterne um sich herum leuchten lassen; **Synodale Frauen**, die evangelische und integrative Gemeinschaften schaffen; **Frauen, die ein harmonisches Gewand** für unser gemeinsames Haus **weben**; **Prophetische Frauen**, die im Alter, in der Krankheit oder in den Wunden, die sie erlitten haben, Zeichen der Hoffnung, der Erwartung und des Gebets bleiben.

IFC-TOR Generalversammlung

„Franziskanerinnen und Franziskaner, baut meine Welt auf“, so lautete das Thema der IFC-TOR Generalkonferenz 2025, die vom 10. bis 15. Mai in Assisi stattfand und bei der ich Sr. Samuela vertrat, die an der Internationalen Konferenz der Generalober:innen teilnahm. Pater David Couturier war der



Hauptredner. Seine Ausführungen zielten darauf ab, unsere Rolle als franziskanische Führungskräfte zu stärken und uns zu befähigen, unseren Schwestern und Brüdern und der Welt insgesamt, die durch Spaltung zerrissen ist, Hoffnung und Frieden einzuflößen. Seine Ausführungen basierten auf der Botschaft Christi an den heiligen Franziskus: „Baue mein Haus auf“. Durch Gebet, Input und Reflexion haben wir gemeinsam über die Bedeutung von Christi Aufruf an uns als Franziskaner:innen nachgedacht, die Welt aufzubauen, angefangen bei uns selbst und durch unseren Dienst auf die ganze Schöpfung übergreifend.



Am Ende der Konferenz akzeptierten wir alle die folgende Erklärung als die Früchte und die Verpflichtung unserer Woche: *„Als Brüder und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens des heiligen Franziskus, vereint in der Internationalen Franziskanischen Konferenz (IFC-TOR), bekräftigen wir unser Engagement für eine „erneuerte Erneuerung“ - eine Bewegung der Transformation, die im Evangelium verwurzelt und vom Leben des heiligen Franziskus und der heiligen Klara von Assisi inspiriert ist. In einer Zeit des tiefgreifenden globalen Wandels erkennen wir sowohl die Herausforderungen als auch die heiligen Chancen, die vor uns liegen. Wir verpflichten uns, den Wert unserer internationalen Sendung zu vertiefen, in dem Bewusstsein, dass unsere weltweite Geschwisterlichkeit keine Last, sondern ein Segen für jede unserer Kongregationen und für die Kirche ist...“*. Dies ist nicht die gesamte Erklärung, es gibt noch mindestens zwei weitere Absätze.

Was mir auffiel, war die Ähnlichkeit der Erklärung mit den Aufrufen unseres Generalkapitels! Der Rest der Erklärung kann in der nächsten SWY nachgelesen werden. Die Erklärung und alle Präsentationen sowie ein Foto der neu gewählten Präsidentin und ihres Rates findest du auf der Website. Die Website von IFC-TOR ist <https://www.ifc-tor.org/en/>

Ich empfehle dringend, weiterzumachen.

Sr. Julie Marie Peters



SSM Internationales Team für GFBS und Einsatz gegen Menschenhandel

Einleitung: In unserem letzten TEILEN MIR EUCH haben wir die Namen des Teams und den Auftrag und die Vision unseres Dienstes für GFBS und gegen Menschenhandel vorgestellt. Wir haben versprochen, dass wir in diesem TEILEN MIR EUCH die Rolle und die Aufgaben der

Vorsitzenden und des Teams vorstellen werden. Die Vorsitzende des Teams spielt eine zentrale Rolle bei der Verwirklichung des Auftrags und der Vision mit den Mitgliedern. Diese Erklärungen dienen als Richtschnur für die Strategien, Entscheidungen, Planung, Umsetzung und Bewertung des Teams. Da ich mit der Arbeit in diesem Team betraut wurde, bin ich dem Generalrat gegenüber voll verantwortlich. Als Team dienen und planen wir auf internationaler Ebene und sind dem Generalrat gegenüber rechenschaftspflichtig. Jedes Teammitglied dient und plant auch auf der Ebene der Delegation / Lokalgemeinschaft. Sie sind der Delegationsleiterin oder einer anderen zuständigen Autoritäten gegenüber rechenschaftspflichtig.

Hauptverantwortlichkeiten aller Teammitglieder (4):

1. Verstehen und Kommunizieren von Sendung und Vision.

Dies beinhaltet:

- ♦ Sicherstellung von Klarheit über den GFBS-Zweck, die Werte und Ziele der Kongregation
- ♦ Ständige Kommunikation der Sendung und Vision an alle Schwestern, einschließlich der Angestellten, SSM-Mitarbeiter:innen, externen Partner:innen und Vorstandsmitglieder.
- ♦ Nutzung einer Vielzahl von Methoden, um die Schwestern zu informieren.
- ♦ Die Schwestern und Stakeholder über verschiedene GFBS-Veranstaltungen auf dem Laufenden halten.

2. Animation und Auswertung

Dies beinhaltet:

- ♦ Sicherstellen, dass die Aktivitäten sowohl auf internationaler als auch auf Delegations- und Lokalgemeinschaftsebene mit der Sendung und der Vision übereinstimmen.
- ♦ Entwicklung, Durchführung und Auswertung von Projekten auf internationaler Ebene, wie vom Generalrat genehmigt, und dasselbe auf der Ebene der Delegation/ Lokalgemeinschaft mit der Genehmigung der zuständigen Autorität
- ♦ Durchführung von monatlichen Treffen zur Planung, Identifizierung von Wachstum und Herausforderungen
- ♦ Animierung durch Ermutigung, Unterstützung, Ausbildung, Planung und Wiederbelebung der Bemühungen auf internationaler Ebene und in den Gebieten, die sie vertreten.
- ♦ Verwendung einfacher Überprüfungs- und Evaluierungsinstrumente, um die Auswirkungen von GFBS/HT-Aktivitäten zu bewerten (z.B. Was haben wir erreicht? Wer hat davon profitiert? Was sollten wir anders machen?)
- ♦ Zusammenarbeit mit unseren Schwestern, um sie interessiert, informiert und beteiligt zu halten
- ♦ Die Vorsitzende legt dem Generalrat im Namen des Teams Berichte vor.
- ♦ Die Teammitglieder berichten der Delegationsleiterin oder der zuständigen Autorität über die Aktivitäten der Delegation bzw. der Lokalgemeinschaft.

3. Aufbau von Kooperationen und Netzwerken

- ♦ Aufbau von Partnerschaften mit anderen Ordensgemeinschaften, Nichtregierungsorganisationen, glaubensbasierten Organisationen, SSM-Mitarbeitern/ Freiwilligen und glaubwürdigen Zivilgesellschaften, um die Wirkung und die Initiativen im Bereich GFBS/HT zu verstärken.

4. Befürwortung

- ♦ Die Vorsitzende vertritt die Kongregation in internationalen Foren, die mit GFBS zu tun haben. Die Mitglieder vertreten die Delegation/Gemeinschaft in lokalen und nationalen Foren zu GFBS-/HT-Themen. Dies kann die Vernetzung mit glaubensbasierten Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und Gemeindegruppen beinhalten, um für systemische Veränderungen einzutreten.
- ♦ Sie arbeiten eng mit internationalen Gremien, Delegationen, Lokalgemeinschaften, Diözesen und Pfarreien zusammen, um sich für GFBS-/HT-Themen auf breiterer Ebene einzusetzen.

Sr. Julie Marie Peters

(GFBS = Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung / HT = Einsatz gegen Menschenhandel)



Nachdenken über das menschliche Leid durch die Inspiration des Stabat Mater

Lasst uns zu einem feierlichen Abend des kontemplativen Gebets zusammenkommen, bei dem die tiefe Trauer und die Hoffnung die in den Worten des Stabat Mater enthalten ist, unsere Reflexion leiten werden.

Während wir auf die kraftvollen Bilder des Menschenhandels „blicken“, soll diese heilige Zeit das Mitgefühl fördern, das Bewusstsein schärfen und die kollektive Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Heilung im Angesicht solch tiefen menschlichen Leids wecken.

Dieser internationale Gebetsgottesdienst findet am Samstag, den 13. September um 15 Uhr römischer Zeit auf Zoom statt.

KALENDER

24.-28. Juni: Sr. Samuela und Sr. Julie Marie in Deutschland

30. Juni: Gebet zum Abschluss der St. Clare of Assisi Region; Delegation
Beginn 1. Juli - Sr. Maria

14.-24. Juli: Sr. Samuela und Sr. Julie Marie in Tansania.

28. Juli: Generalratssitzung (Zoom)

12.-15. August: Leiterinnenkonferenz der Ordensrauen in den USA - Sr. Maria

21. August-
8. September: Sr. Samuela und Sr. Julie Marie (bis 4. September) in Brasilien

25. August -
3. September: SSM Internationales Jugend- und Berufungspastoraltreffen
in Brazil

13. September: SSM Gebet - Stabat Mater

20. September: Delegationstreffen in Italien – Sr. Samuela and Sr. Julie Marie

8.-12. Oktober: Jubiläum des Ordenslebens im Vatikan